

**LESERBRIEFE ZUR NEUGESTALTUNG DER SCHIFFLÄNDE****Konfliktzone**

Die Visualisierung des Schiffländi-Projektes sieht sehr schön aus. Nur: Es entstehen unnötig neue Konflikt- und Gefahrenzonen.

– Die Strassenführung durch die Gastronomie ist völlig überflüssig, da nach neuester Planung der Verkehr während Gastro-Öffnungszeiten über Chologass/Undergass geleitet wird. Warum, um Himmels willen, will man dann die Fussgänger durch die Beizen zwingen? Um ans Wasser zu kommen, müssen sie zwischen den Tischen durch oder drumherum. Kein Mehrwert für niemanden.

– «Raum der Bevölkerung zurückgeben?» Das Gegenteil ist der Fall: Die Gastronomie besetzt mehr Raum, wenn sie mitten auf dem Areal platziert wird. Es folgen Auseinandersetzungen um Raumnutzung bei Events und schafft böses Blut.

– Lärmbelastung? Nahe an der Fassade wird der Lärm von der Hauswand auf den Rhein gelenkt. Wenn die Gäste aber abends mitten auf dem Platz logieren, ergibt dies eine gerade Schalllinie in die Wohnungen der Anwohner und die Lärmbelastung nimmt zu.

– Schiffspassagiere werden direkt in die Gastronomie geleitet. Das führt zu Konflikten zwischen Gästen, Personal und Ankommenden. Zusätzlich werden die Passagiere die Sitzgelegenheiten als Wartezone benutzen, ohne Konsumation.

Ich könnte noch weiter aufzählen. Was mich aber wirklich ärgert, ist, dass immer der Nutzen für die Bevölkerung betont, aber nie genau definiert wird. Es wirkt, als ob einige Stadträte einfach ihre «Vision» durchstieren und sich ein Monument auf Kosten der Steuerzahler leisten wollen. So auch die Kommunikation: Friss oder stirb.

*Réda El Arbi, Stein am Rhein*

**Visitenkarte**

Die Schifflande ist eine Visitenkarte für ankommende Gäste, neben dem Rathausplatz der wichtigste Aufenthalts- und Veranstaltungsort für Touristen wie auch Einheimische.

Die von der Stadt gewählte Planung ist ein äusserst professionelles, transparentes und faires Verfahren: Das Programm für den Studienwettbewerb wurde durch eine hochkarätige Jury erstellt, die Beiträge wurden von dieser beurteilt.

Die Jury, bestehend aus Landschaftsarchitekten (Bund Schweizer Landschaftsarchitekten), einem Wirtschaftsingenieur, Vertretern der Stadt plus Experten aus der Region, hat ein starkes Konzept ausgewählt. Es wurden online zwei Bevölkerungsumfragen plus eine direkte Anfrage bei den betroffenen Anwohnern und dem Gewerbe durchgeführt. Das Programm für den Studienwettbewerb basiert auf diesen Erkenntnissen. Das Resultat wurde wieder in einem Mitwirkungsverfahren der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert.

Das Resultat des Studienwettbewerbs ist ein Gesamtkonzept und zum Glück keine Ansammlung von Einzelideen. Eine wesentliche Abwandlung durch den Auftraggeber aufgrund individueller Wünsche ist nur schon aus Gründen des Urheberrechtes nicht möglich – dies würde den Abbruch des Verfahrens bedeuten und einen Neustart provozieren.

Unabhängig vom Verfahren wird es niemals möglich sein, alle Bedürfnisse aller interessierten Personen befriedigen zu können. Die Bedürfnisse sind notabene teilweise widersprüchlich.

Aus meiner Sicht wurde ein sehr passendes Verfahren gewählt, um der nächsten Generation einen öffentlichen Aufenthalts- und Veranstaltungsort gut gestaltet und nutzbar zu hinterlassen. Mehr Professionalität und Mitwirkung der Bevölkerung geht nicht.

*Philip Büel, Stein am Rhein*

**Verschandelung**

Als Anwohner muss ich die Verschandelung hervorheben: Die Bäume, die mir die Aussicht nehmen und unser Wohnhaus in den Schatten stellen, was mehr Feuchtigkeit im Mauerwerk bedeutet und mehr Heizkosten, damit das Mauerwerk nicht schimmelt.

Beim Sitzplatz hinter dem Haus mehr Verkehr, von einem Ruheplatz kann nicht mehr gesprochen werden. Das ist eine Wertminderung für den Hausbesitzer.

Wir wollten eigentlich hier alt werden. Auch das «diktatorische» Handeln des Stadtrats, dieses «alles oder nichts», kann ich nicht verstehen. Man könnte ja den neuen Platz auch zwei Meter schmaler machen und alle Probleme an der Schifflande wären gelöst.

Dass alle Mitbürger, die nicht in der Unterstadt wohnen, das Projekt schön finden, verstehe ich ja, es betrifft sie nicht. Nur mal so durchspazieren, würde mich auch gefallen. Und wer redet von den Unterhaltskosten, die wir ja alle bei dieser strapazierten Finanzlage mit unseren Steuern berappen?

So hoffe ich auf den Einwohnerrat, der noch die Möglichkeit hat, das Projekt zum Guten zu ändern. Ich danke allen, die uns unterstützen, damit wir in unserer Wohnung am Rhein und der hoffentlich schönen Schifflande unser Leben zu Ende leben dürfen.

*Heinz Moll, Stein am Rhein*

**Wohlfühlplatz**

Baureferent Christian Gemperle hat treffend auf den Punkt gebracht, worum es geht. Wer sich an der neu gestalteten Schifflande aufhält, soll sich wohl fühlen. Das Vorprojekt ist derart überzeugend und weckt Lust, sich noch mehr an der Schifflande aufzuhalten.

Kritische Stimmen einzelner Gastronomen sind ja nicht zu überhören und ich frage mich, ob ich jetzt ein schlechtes Gewissen haben muss, wenn ich lieber unter Bäumen mit natürlichem Schatten sitzen möchte, anstelle wie bei einzelnen Gastrobetrieben unter praktisch flächendeckend angeordneten Sonnenschirmen. Selbstverständlich habe ich Verständnis, dass Gastronomen möglichst optimierte und planbare Betriebsabläufe möchten und ich habe auch Hochachtung davor, welche Herausforderungen diese Branche bewältigen muss. Mit der kostenlosen Einrichtung eines Getränkebuffets, der Sperrung des Durchgangsbereichs zwischen Restaurant und Aussengastronomie und der zeitlichen Einschränkung für Anlieferungen wurden Optimierungswünsche für eine attraktive, und fürs Personal sichere Gastronomie bestmöglich erfüllt.

Bei allem Verständnis für die geschäftlichen Interessen der Wirte möchte ich aber meine Entscheidung nicht von der Erfüllung derer Wünsche abhängig machen. Schliesslich geht es um die sorgfältige Gestaltung eines Platzes, der für uns Einheimische und Gäste ein wichtiger Aufenthaltsort ist. Ich werde ohne schlechtes Gewissen Ja stimmen.

*Andreas Frei, Stein am Rhein*

**Keine Antworten**

Wenig klare, konkrete Antworten auf viele klare Fragen – dies ist die eigentliche Erkenntnis der Informationsveranstaltung. Sicher ist, dass am aktuellen, vom Stadtrat definierten Projekt, aus vertrags- und urheberrechtlichen Gründen nichts Grundlegendes geändert werden kann. Die vom Stadtrat vorgegebenen Rahmenbedingungen zu diesem Projektwettbewerb schützen unter anderem nicht nur das geistige Eigentum der Wettbewerbsgewinner, sondern auch alle ändern an diesem Gestaltungswettbewerb beteiligten Projektvorschläge.

Der Einwohnerrat hat nun Kraft seiner Kompetenzen die Möglichkeit, diese Rahmenbedingungen zu ändern. Er kann vom Stadtrat verlangen, dass dem Stimmvolk ein zweiter Projektvorschlag für den Urnengang vorgelegt werden soll, als Alternative zum stadträtlichen Vorschlag. Unter anderem wären für alle Bewohner südlich der Hauptstrasse in der Altstadt kreativere Zugangsmöglichkeiten segenreicher als das ganzjährige Fahr- und Parkierverbot, welches diese dann nicht nur von der Hauptstrasse an der Liegenschaftsfrontseite, sondern neu auch über die Schifflande von der Liegenschaftsrückseite geniessen können.

*Franz Marty, Stein am Rhein*

**Überzeugend**

Viele haben offenbar bei der Begründung des Stadtrats nicht wirklich zugehört, warum aus 173 Bewerbungen dieses Projekt ausgewählt wurde. Wenn die Podeste vor den Gaststätten bleiben, kann der Platz nicht sinnvoll bepflanzt werden und die Fassade ist verstellt, was hässlich ist. Dass die jetzige Situation besser gegen Regen und Wind schützen soll, als wenn die Aussenbereiche unter Bäumen und Schirmen sind, ist falsch. Das kann ich aus eigener (ziemlich nasser) Erfahrung sagen.

Die jetzige Vorlage hat enorm viele Vorteile für die Menschen, die sich hier aufhalten wollen, ausser für die Angestellten der Gastrobetriebe, die ein bisschen längere Wege zu gehen haben. Kein Alternativvorschlag der Gegner überzeugt auch nur annähernd.

*Dieter Hauser, Stein am Rhein*